Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 170.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 24. Oktober 1817.

Aus Sachsen, vom 10. Oktober.

Graf Valdelli hat zu Dresden um die Prinzessin Mariane, dritte Tochter des Prinzen Maximilian, am 1sten feierlich für den Erbgroßherzog von Toskana angehalten.

Von allen Seiten trifft man Vorbereitungen zu dem am 19. Oktober zu eröffnenden Landtage. Die Regierung bereitet die Gegenstände vor, welche zu Erörterung vorgelegt werden sollen, und in den Provinzen wählen die Magistrate und die Universität Leipzig die Abgeordneten, welche sie auf den Landtag schicken.

Unsere Regierung thut fortwährend sehr viel für das Wohl des Landes. Die Straßen werden theils verbessert, theils legt man neue an; man unterstützt zweckmäßig die Gewerbe und belohnt verdiente Männer. Des Professor Schäfer in Leipzig im philologischen Fache äusserst schätzbare Bibliothek hat ihm, wie es heißt, der König, für die Universitätsbibliothek für eine sehr bedeutende Summe abgekauft.

Den wissenschaftlichen und gymnastischen Prüfungen in der Ritterakademie zu Dresden, wohnte der König und die Prinzen am 9ten bei.

Die Leipziger Michaelismesse ist sehr zahlreich von Juden und Griechen besucht und es sind in den ersten acht Tagen sehr große und bedeutende Geschäfte gemacht worden. Die Engländer haben erstaunlich viel verkauft, freilich sehr wohlfeil, allein das Vorurtheil des großen Haufens kommt ihnen bei ihrem Verkaufe noch immer zu Statten. Die Sächsischen und Schweizer Fabrikanten in Baumwollen-Waaren machen ebenfalls keine unbedeutende Geschäfte. Die Seidenwaaren sind sehr theuer. Feine Tücher sind sehr gut gegangen, grobe Tücher aber finden beinahe gar keinen Absatz, allein die Tuchmacher sind zum Theil selbst mit Schuld an dem geringen Absatze, indem sie ihre Tücher in Farben, z. B. in Blau liefern, welche jetzt nicht gesucht sind, man kauft vorzüglich bouteillengrüne, braune Tücher 2c. In wollenen Strümpfen hat man viel verkauft. Das Leder steht in einem billigen Preise. Die Kolonialwaaren sind noch im alten Preise, das Pfd. Kaffe 8 Gr. und der Zucker 9 Gr., der Reis ist seit einiger Zeit immer mehr gestiegen. Das kalte unfreundliche Wetter schadet dem Absatze; weil viele Käufer nicht nach der Stadt kommen.

Vor kurzem gab der Rathskämmerer Miething aus Luckau im Altenburgischen vor, er sey in dem Holze bei Connewitz von Räubern seines bei sich gehabten Geldes, 300 Thaler, beraubt worden. Man fand ihn in einem kläglichen Zustande und brachte ihn nach Leipzig. Dem Vernehmen nach war er jemand 300 Thaler schuldig und um sich mit guter Manier von der Bezahlung loszumachen, gab er vor, er sey beraubt worden.

Um das Wasser aus den ertrunkenen Schachten der Steinkohlenwerke zu Döhlen bei Dresden abzuziehn, und den Transport der Kohlen nach der Elbe zu erleichtern, werden Stollen (wagerechte Gänge, so wie Schächte, senk-

rechte) angelegt, womit schon einige hundert Arbeiter beschäftigt sind.

Karlsruhe, vom 7. Oktober.

Der Großherzog hat am 4ten eine Kundmachung folgenden Inhalts erlassen: „Wir Karl rc. Unsers Großvaters Königl. Hoheit und Gnaden hatten bereits früher, Kraft des bei Hochdero zweiter Vermählung (mit dem Fräulein Karoline v. Geyer, die als Gemahlin, wie noch jetzt als Wittwe des Großherzogs, den Titel Gräfin von Hochberg führt), und in der unterm 24. November 1787 ausgestellten Versicherungsurkunde unter agnatischer Einwilligung gemachten Vorbehalts, vermöge der erlangten Souverainität von 1806, unter gleichmäßig von Uns und von Unsern Oheimen, dem hochseeligen Markgrafen Friedrich und dem Markgrafen Ludwig geschehenen Beitritt, die Erbfolgerechte der männlichen ehelichen, ebenbürtigen Nachkommenschaft aus ersagter zweiter Ehe in der Regierung des Großherzogthums, nämlich Unserer Herrn Hoch-Oheime, der Grafen Karl Leopold Friedrich, Wilhelm Ludwig August und Maximilian Friedrich Johann Ernst von Hochberg, förmlich und feierlich erklärt. Da Wir Uns schon seit einiger Zeit mit einem umfassenden Hausgesetz beschäftigen, einstweilen aber unterm heutigen ein besonderes Statut wegen der Untheilbarkeit Unserer gesammten Lande und über die Erbfolge errichten, so sehen Wir Uns bewogen, von gedachter Erklärung Unsers Großvaters als von einem zum Besten des Landes auf ewige Zeiten errichteten Familienstatut, Unseren sämtlichen Unterthanen hiermit öffentlich Nachricht zu ertheilen. Wir finden Uns ferner bewogen, Unsere drei benanten Halb-Oheime andurch als großherzogl. Prinzen und Markgrafen zu Baden, mit dem Prädikat, Hoheit, zu erklären, auch denselben den Badischen Haustitel und das Badische Stammwapen auf dieselbe Art, wie jener und dieses den nachgebornen Prinzen Unseres großherzogl. Hauses, als solchen zukommt, oder künftig zukommen wird, beizulegen,

(Das regierende Haus stand ohne diese Anordnung auf schwachen Füßen, da des Großherzogs Söhne gestorben sind, und der Markgraf Ludwig, der einzige Prinz nach ihm, 54 Jahr alt und unverheirathet ist).

Eine zweite Verordnung erklärt das Großherzogthum auch mit allen Erwerbungen, die es künftig noch machen könnte, für untheilbar, und bei Ermangelung männlicher Nachkommen der jetzt lebenden fünf fürstlichen Herren, das weibliche Geschlecht für erbfähig; doch so, daß nicht die nächsten Verwandten des letzten Regenten zur Regierung kommen, sondern nach den Linien, zuerst die männlichen Erben der weiblichen Nachkommen des jetzt regierenden Großherzogs, und seiner Schwestern und Vaterschwestern. Nie aber darf ein Fürst zum Großherzoglichen Stuhl gelangen, der schon souverainer Regent eines andern Staats oder dazu bestimmt ist. Der Gräfin Amasie Christine Caroline von Hochberg, Tochter des vorigen Großherzogs' ist ebenfalls der Titel Prinzessin und das Badensche Wapen bewilligt (aber nicht das Erbrecht).

Wien, vom 7. Oktober.

In Kronstadt in Siebenbürgen hat der Kaiser auch die Kirche und die Schulen der augsburgischen Konfessionsverwandten und des griechischen Ritus, und zu Kezely Vasarhely die Kirche der helvetischen Gemeine besucht. Während dem verfügte sich die Kaiserin zu mehreren armen Grenzfamilien, erkundigte sich nach deren Schicksal und Kunstfleiß und beschenkte mehrere derselben.

Am Namenstage Sr. Majestät wurde hier das neue äußerst geschmackvolle Stadtthor samt der Laufbrücke eröffnet, welche aus der Weihburggasse nach dem Rennwege führt, und dem sehr gefühlten Mangel einer nähern Verbindung mit dieser Vorstadt abhilft. Sie soll den Namen Karolinen-Brücke führen (nach der Kaiserin.) Auch geschah die Prämienvertheilung an verdiente Dienstboten; und die Mitglieder des Kirchspiels der Leopoldvorstadt ließen 50 arme Knaben und 50 arme Mädchen mit warmen und dauerhaften Kleidern versehn, um ihnen den Besuch der neuen Hauptschule der Jesuiten zu erleichtern.

Unsere beinah stillstehende Fabriken dürften durch das beschlossene Verbot aller fremden Manufakturwaaren in dem lombardisch-venezianischen Königreich, Tyrol und Vorarlberg, neues Leben gewinnen.

Die neue Gebirgsstraße, welche der Ingenieur-Oberst-Lieutenant Dolzy von Borgo nach der Bukovina anlegt, erhält den Namen Franzens-Straße.

Das armenische Erzbisthum zu Lemberg ist

dem dortigen Domherrn Wateiessievicz ertheilt worden.

Der Fürst von Metternich ist nach Lonschitz, der Besitzung seines Schwiegersohns, des Grafen Esterhazy, abgereiset. Wie es heißt, wird er noch vor Rückkunft des Kaisers seine in Mähren liegenden Herrschaften besuchen.

London, vom 4. Oktober.

Noch ist der Streit wegen der Wahl des Lord-Mayors nicht entschieden, wahrscheinlich wird die ministerielle Parthei siegen; denn Hr. Smith, ob er gleich ein junger Aldermann ist, erhält bei weitem mehr Stimmen, als Herr Wood. Auch treten die Haupt-Redner der Volkspartbei nicht auf, sondern zwei wenig bekannte junge Leute, Hitchens, Sohn eines Auktionators, und Warler, Verfasser und Drucker des schwarzen Zwergs, verfechten die Sache der Demokraten, und wie es scheint, nicht mit sonderlichem Erfolg.

Wegen der schlechten Beschaffenheit des Getreides der diesjährigen Erndte sind die Preise wieder etwas gestiegen.

Zu Birmingham sind bisher zum Besten der Armen und Invaliden von mehr als 200 Freunden der Tonkunst geistliche Konzerte gegeben worden, die schon über 7000 Pfd. Sterl. eingetragen haben.

Zu Homerton ist Mistriß Oldham im 105ten Jahre an den Pocken die alle ihre Kinder überstanden hatten, ohne sie anzustecken, gestorben.

Von unsern Schauspielern, die sich nach Amerika begeben hatten, sind Miß Moore, Miß Latimer und Herr Sanders bei einem schrecklichen Gewitter vom Blitze getödtet worden.

Nicht weniger als 11,161 Neger-Sklaven sind seit dem 1. Dezember 1816 bis zum 31. Julius 1817 aus Afrika in Havannah eingeführt worden.

In Ober-Peru soll ein Waffenstillstand abgeschlossen seyn. Der Deutsche Mineraloge Hänke war in Königl. Gefangenschaft gestorben.

B i o g r a p h i e.

(Aus Johann Görkens Leben und Wirken, geschildert bei Gelegenheit seiner 50jährigen Dienstjubelfeier am 16. Oktober 1817 auf Veranstaltung der Königl. Preuß. Militairärzte.)

Johann Görke ward den 3. Mai 1750 im Dorfe Sorquitten, zwischen Sensburg und Rastenburg in Ostpreußen, geboren. Seinen Vater, Prediger des Orts, verlor er schon in seinem achten Jahre. Seine Mutter Anna Elisabeth Apfelbaum, erzog ihn, mit Hülfe ihrer beiden Brüder, nebst seinen 7 Geschwistern sorgfältig und gut. Das der Vater, bei sehr beschränkten Mitteln ein Krankenhaus und eine Wittwenstube angelegt hatte, scheint früh in dem Sohne Neigung zu Spitälern und arzneilichen Beschäftigungen aufgeregt zu haben.

Zehn Jahr alt kam er nach Angerburg auf die Schule, und von da nach Jensburg, wo die Schule in guter Verfassung sich befand.

Nach Beendigung des siebenjährigen Krieges erhielt Görke's Mutter einen Besuch von ihrem ältern Bruder, damals Regiments-Chirurgus bei Plettenberg Dragoner. Dieser gewann seinen 13jährigen Neffen lieb, und nahm ihn mit sich nach Tilsit, wies ihn selbst in der Chirurgie an und unterrichtete ihn im Lazareth am Krankenbette.

Nachdem er beide Oheime (der andere war Gardechirurgus in Potsdam) früh verloren, brachte ihn ein günstiges Schicksal 1766 nach Königsberg in Preußen, in das Haus des nachherigen Generalchirurgus Gerlach, der ihm Lehrer, Freund und Vater ward.

Von dem 1. Oktober 1767 an (folglich vor 50 Jahren) war Görke sieben Jahre Kompagnie-Chirurgus unter dem Regiments-Chirurgus Neyen, bei dem damaligen Regiment von Kanitz, bei welchem der jetzige General-Lieutenant von Diericke, als Hauptmann stand, und besuchte während seiner Dienstzeit die Vorlesungen der Professoren auf der Universität. Durch den Grafen von Wartensleben, erbat und erhielt er eine Stelle als Kompagnie-Chirurgus bei dem damals Kronprinzlichen Regiment in Potsdam, und trat sie im Dezember 1774 an. Die Nähe von Berlin war ihm für das Studieren sehr zuträglich und einiges Reisen sehr ersprießlich. — 1778 den 24. März ward er zur Leibkompagnie Friedrichs 2. in der Königl. Leibgarde als Wundarzt befördert, und im Feldzuge bei dem Garde-Lazareth in Breslau angestellt. — Nachdem der damalige General-Chirurgus Schmucker ihm lange Zeit entgegen gewesen, änderte er plötzlich seine Gesinnungen und schlug ihn am 15. Februar 1784

zum Pensionair-Chirurgus in Berlin vor. — Endlich ward ihm auch 1786 das Glück, nach einer Trennung von 13 Jahren, seine Mutter und seine Heimath wiederzusehen, als er den König zur Huldigung in Preußen begleitete. Es war das letztemal, daß er die erstere sah; sie starb schon am 4. April 1787.

Schon einige Monate früher erhielt er vom General-Chirurgus Theden den Befehl, zu kursiren, und nach vollendetem Kursus, mit 100 Friedrichsd'or die Königl. Erlaubniß, auf Reisen zu gehen, besuchte Wien, ganz Italien, Paris, London, als er im März 1789 zurückberufen und zum Stellvertreter des Generalchirurgus Theden ernannt wurde. Er eilte zu seinem Beruf, sah aber noch Schottland und Holland im Fluge.

Schon im März 1790 ging er an Thedens Stelle mit dem Heere nach Schlesien, und richtete die Feldlazarethe ein. Und jetzt lernte er die Unvollständigkeit der bisher bestehenden Einrichtungen kennen, und sann auf Mittel sie zu verbessern. Seine Rheinkampagne 1792 und die unmittelbar darauf erfolgten Anstalten zur Bildung tüchtiger Armeeärzte nehmen eine wichtige Stelle in seinem Leben ein.

Zuerst wurde ein wandelndes Lazareth auf 1000 Verwundete und Kranke am 16. Februar 1793 genehmiget, und in 6 Wochen von ihm eingerichtet. Nach den ersprießlichsten Diensten in den Feldzügen 1793 und 1794 kehrte er 1795 nach Berlin zurück, und richtete nun endlich in demselben Jahre die medizinisch-chirurgische Pepiniere in Berlin ein. Theden starb 1797 und Görke konnte nun in dessen ganzen Wirkungskreis treten.

Am 13. Oktober 1799 vermählte er sich mit Jungfrau Wilhelmine Lehmann; die glückliche Ehe blieb aber kinderlos.

Seit dem Jahre 1806 wich er dem Königl. Hause nie von der Seite, nur daß er von Ortelsburg aus, seine Heimath (am 28. November 1806) besuchte. — Als er bald nachher (Mai 1807) den Russischen St. Annenorden erhalten hatte, und ohne des Königs Einwilligung anzulegen Bedenken trug, hing ihm die verewigte Königin zu seiner Beruhigung das Band selbst um. — Er wollte Ihre Majestäten 1808 nach St. Petersburg begleiten, als ihn eine heftige Lungenentzündung daran verhinderte, stiftete aber in demselben Jahre viel Gutes in Königsberg, so wie früher und später, in den Berlinischen medizinischen Anstalten.

Im Jahr 1810 konnte er in Hohenzieritz die Unersetzliche nicht retten.

Bei der 1811 errichteten medicinisch-chirurgischen Akademie für das Militair wurde Görke als zweiter Direktor bestellt.

In den letzten Kriegszügen hat er mit Anstrengung und Treue das Unmögliche geleistet, Feldlazarethe angelegt, sie bereiset, und für die Krieger auf alle Weise gesorgt. Seine Verdienste wurden nicht allein durch vaterländische, sondern auch durch Rußische und Oestreichsche Orden belohnt. — Zu seiner Erleichterung bei zunehmenden Jahren und abnehmenden Kräften ist der Königl. Leibarzt Dr. Wiebel zu seinem dereinstigen Nachfolger in allen seinen Aemtern ernannt.

Vorschläge zu Verdeutschungen.

Forte-piano: Leisestarkfingerschlagtonkasten. — Billard: Sechslöcherkugelstoßgrüntafel. — Souffleur: Unterirdischerschauspielergedächtnißunterstützer. — Perruquier: Kahlkopfverlegenheitsabhelfer. — Toilette: Gespenstumwandler. — Corporal: Hastigsstockstreichspender. — Theater-Orchester: Schauspielhaustonkünstlerspielplatz. — Cigarro: Rauchkrautmundglimmstengelnasendampfer. — Point d'honneur: Keine Ehre. — Restaurateur: Magenschmeichelgeldschneider. — Purist: Sprachfeger.
